

# 7.500 Jahre „Kind sein“ im Museum Horn „Von der Elchschaufel- schaukel zur Kindsdirn“

Der Leitfaden soll Berührungspunkte und Objekte im Museum Horn zur Ausstellung „Kind sein“ auf der Schallaburg zeigen. So wie sich 7.500 Jahre Landwirtschaft in der Ausstellung „Mensch.Boden.Technik“ im Museum Horn darstellen, wird auch die Geschichte der Kinder in drei Ausstellungsbereichen miterzählt.



Dafür sind nummerierte Plastik-hendln (EP = Erlebnispunkt) an den jeweiligen Stationen im Museum montiert. Die Nummern weisen auf einen Rundgang durch das Museum hin, der mit dieser Broschüre erlebt werden kann.

# Urgeschichte

Dass sich die archäologische Forschung um das Thema Kind erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelt hat, dokumentieren zwei Feststellungen:

„Die archäologische Kindheitsforschung steckt weltweit noch in den Kinderschuhen. [...] Diese Forschungslücke wird durch die unreflektierte Übertragung unseres heutigen Kindheitskonzeptes in die Vergangenheit kompensiert. Das zeigt sich in aller Deutlichkeit auf Lebensbildern zur Urgeschichte, auf denen Kinder und Jugendliche – wenn überhaupt – als ‚Statisten in einer Welt der Erwachsenen‘ dargestellt werden.“

Dr. Brigitte Röder, Universität Basel, 2005

„Außerhalb der archäologischen Forschung ist das Thema Kind schon seit längerem in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, was in dem eigenen interdisziplinär ausgerichteten Forschungszweig Kindheitsforschung gipfelte. Innerhalb der Archäologie ist das Kind lange Zeit kaum behandelt worden mit dem Argument, das prähistorische Kind sei durch die vorhandenen Quellen nicht greifbar.“

Dr. Marina Sarah Hess, 2014



#### EP1

Eine im Museum ausgestellte Elchschaufel mit vier Befestigungslöchern an den Ecken könnte nach Meinung von Fachleuten als Schaukel für Kinder gedient haben.



#### EP2

Ein bemerkenswertes, jungsteinzeitliches Kindergrab mit reichen Grabbeigaben ist in der Urgeschichtsausstellung zu sehen. Dieses Grab eines vier- bis fünfjährigen Kindes trat 1955 in Peigarten zutage. Dabei wurde das sehr gut erhaltene Skelett mit zahlreichen Keramikfragmenten geborgen, die auf eine liebevolle Zuwendung der Hinterbliebenen hinweisen.



#### EP3

Zwei besondere Objekte aus der frühen Eisenzeit – eine Babyrassel und ein Sauggefäß für Kinder – sind als Leihgaben in der Ausstellung „Kind sein“ auf der Schallaburg. Darauf weisen Fotos der Objekte in den Vitrinen hin.

# Landwirtschaft

## Medienwand – Was ist Landwirtschaft? Kindsein in einem landwirtschaftlichen Betrieb

Kinder mussten in landwirtschaftlichen Betrieben bereits früh „mitanpacken“. Je nach Alter und Entwicklung der Körperkraft erfüllten sie unterschiedliche Aufgaben. Zuerst unterstützten sie die Erwachsenen, erst mit zunehmendem Alter übernahmen sie auch selbstständig Arbeiten. Kinder halfen auf den Feldern, im Stall und im Haushalt mit: beim Futterrichten, Füttern und Einstreuen im Stall, beim Kochen, Backen und Waschen, beim Sammeln der Hühnereier, Viehhüten, Erdäpfelklauben etc. Schließlich sind bis heute auch Kinder auf Traktoren in ländlichen Gefilden kein ungewöhnlicher Anblick. Freilich ist in den vergangenen Jahrzehnten auch bei der Mitarbeit der Kinder ein Wandel in der Landwirtschaft feststellbar. Durch die Technisierung in Betrieb und Haushalt hat auch die Vielfalt der Arbeitserfordernisse deutlich abgenommen.



EP4

### **Dachboden 1: Kinderbetreuung**

Die Versorgung, Beaufsichtigung und Erziehung der Kleinkinder war lange ausschließlich eine Aufgabe der Frau. Sie kam primär der Mutter zu, doch wurde die Kinderaufsicht auf Bauernhöfen oft auch einer Mitbewohnerin, etwa der Großmutter oder der „Kindsdirn“, überlassen. Als „Kindsdirn“ wurde ein zehn- bis 14-jähriges Mädchen aufgenommen, das für schwere Arbeiten im Stall oder auf dem Feld noch nicht eingesetzt werden konnte. In der Mägdehierarchie nahmen diese Mädchen den untersten Rang ein.



EP5

### **Dachboden 1: Bildschirm – Interviews**

Herta Schmudermayer erzählt in zwei Interviewausschnitten vom Schafwolle-Verarbeiten, Säckeflicken, Streurechen und Bündelhacken am elterlichen Bauernhof in Mödring. Hermine Leitner schildert, wie sie das Brotbacken, Flachsverarbeiten und Sauerkrautmachen am elterlichen Hof in Haid bei Großgerungs erlebte.



EP6

### **Dachboden 3: Schweinehaltung**

Bis weit ins 20. Jahrhundert war es in bäuerlichen Betrieben

# Landwirtschaft

üblich, gemästete Schweine in der kalten Jahreszeit zu schlachten und auf vielfältige Art zu verwerten. Das „Saubstechen“ war ein besonderer Tag. Der Schlachter (oft ein gelernter Fleischhauer), verschiedene Helfer und Helferinnen hatten alle Hände voll zu tun. Auch das gemeinsame Jausnen und Feiern kam nicht zu kurz. Kinder waren als faszinierte Beobachter dabei, schließlich war es nicht alltäglich, wenn ein Schwein vom Stall in den Hof gezerrt und durch einen Schussapparat getötet wurde. Dem Schlachten und Zerlegen folgten am Abend und in den folgenden Tagen die Verarbeitung zu Schmalz, Grammeln, „Blunzn“ und anderen Köstlichkeiten, das Verkochen der Innereien, das Einsalzen und Einlegen des Fleisches. Heute gibt es kaum noch Hausschlachtungen, weil die Schweinehaltung und das Schlachten ein zunehmend spezialisiertes Geschäft sind. Somit bleibt den Kindern von heute der Anblick von getöteten Nutztieren auch zunehmend verborgen (oder erspart?).

EP7

## **Dachboden 3: Bildschirm – Interviews**

Manfred Leeb erzählt in einem Interviewausschnitt, wie er die Futterbereitung, das Tränken und die Stallarbeit als Kind am elterlichen Hof in Winkl erlebte.



# Textilsammlung



EP8

In der Sonderausstellung 2023 der aktiven Textilgruppe, „Sie flechten und weben himmlische Rosen – Handarbeiten aus früheren Zeiten“, werden auch Kinderarbeiten und Spielzeug gezeigt. Ein besonderes Stück ist eine hölzerne Kassette, die ein Puppenbett mit Matratze, Polster und Tuchent samt Bekleidung beinhaltet. Diese Kassette wurde für die Museumsmitarbeiterin Wilfriede Plank 1947 von ihrem Vater angefertigt.

Sonderveranstaltung:

# Sonntag, 11.6.2023, 14 Uhr „Aufwachsen am Bauernhof“

(Dauer ca. 50 Minuten)

Lebenserinnerungen von Herta Schmudermayer, Mödring,  
im Rahmen der Ausstellung

„Mensch.Boden.Technik – 7500 Jahre Landwirtschaft“  
und der Kooperation „Kind sein“,

Kosten: Museumseintritt + Führungsgebühr € 3,-,  
ohne Voranmeldung

Darüber hinaus bietet das Museum für jedes Kind aktive Erlebnisse, sei es mit den Kindertrettraktoren, der Wendelröhrenrutsche durch den Gärfuttersilo, den Bauernhofspielen oder einem der verschiedenen Workshops speziell für Kinder, wie zum Beispiel „Trocken Brot macht Wangen rot“.

Horn, am 31.5.2023

Anton Mück, Leiter

Mag. Martin Bauer, wissenschaftlicher Leiter

Museum Horn